

1971, S. 9ff.; J. H. Eibl, *Aus den Briefen C. Mozarts an die Verleger Breitkopf & Härtel und J. André*, in: *Musik und Verlag, K. Vötterle zum 65. Geburtstag, 1968, S. 238ff.*; O. Schneider-A. Algotzky, *Mozart-Hdb.*, 1962; Wurzbach; W. Goldinger, *Archival-genealog. Notizen zum Mozartjahr*, in: *Z. des Hist. Ver. für Schwaben* 62/63, 1962, S. 77ff.
(Th. Antonicek)

Nissl Anton, Jurist. * Fügen (Tirol), 5. 6. 1852; † Innsbruck, 4. 1. 1890. Großneffe des Folgenden; stud. an der Univ. Innsbruck Jus (1877 Dr. jur.), 1878 in Straßburg bei Sohm, dann in Berlin bei Hinschius und H. Brunner (s. d.). 1879 Habil. an der Univ. Innsbruck für Kirchenrecht. Nach längerem Stud.Aufenthalt in Italien erhielt N. 1881 die Supplentur der Lehrkanzel des Kirchenrechtes mit italien. Vortragssprache in Innsbruck, wo damals für Hörer aus Welschtirol mehrere jurist. Fächer auch in italien. Sprache gelehrt wurden. Nach Veröff. seines noch heute beachtenswerten Hauptwerkes, „Der Gerichtsstand des Klerus im fränkischen Reich“, wurde N. 1887 zum ao. Prof. für kanon. und später auch für dt. Recht mit italien. Vortragssprache an der jurist. Fak. der Univ. Innsbruck ernannt. 1888 o. Prof. des Kirchenrechtes an der Univ. Innsbruck.

W.: Der Gerichtsstand des Klerus im fränk. Reich, 1886; Zur Geschichte des Chlotar. Edicts von 614, in: *MIÖG*, Erg. Bd. 3, 1890/94.

L.: *Bote für Tirol und Vorarlberg* vom 3. 6. 1890; N. Grass, *Die Kirchenrechtslehrer der Univ. Innsbruck*, in: *Veröff. des Mus. Ferdinandeum* 31, 1951, S. 184f., 189, 194f.; J. Jung, J. Ficker, 1907, S. 435, 508f., 543; H. v. Srbik, *Geist und Geschichte*, Bd. 1, 1950, S. 312.
(N. Grass)

Nissl Franz, Bildhauer. * Fügen (Tirol), 4. 9. 1771; † ebenda, 14. 6. 1855. Großonkel des Vorigen, Neffe und Schüler des Bildhauers Franz X. N. (1731–1804) in Fügen, dann Schüler des Bildhauers Gratl in Innsbruck (1787). 1790 bei Boos und an der Akad. der bildenden Künste in München, 1794 Gehilfe des Bildhauers U. Klieber in Innsbruck, 1796 in Augsburg, wo er an der Akad. eine Auszeichnung erhielt. 1797 war N. Mitarbeiter von Ch. Jordan d. J. in Passau und Schüler an der dortigen Zeichenschule des J. Bergler d. J. 1798 trat er in die Werkstatt seines Onkels in Fügen ein, die er nach dessen Tod (1804) übernahm. N.s Stil ist eine Mischung von akadem.-klassizist. und naturalist.-sentimentalen Elementen. Er schuf hauptsächlich religiöse Werke in Holz und zahlreiche bemalte Gipsabgüsse (Kreuzweg-Passion, Porträts A. Hofers), wobei die Porträts in Medaillenform seine besten Arbeiten sind. 1809 stellte N. auf

eigene Kosten eine Landesschützenkomp. auf und deckte den Rückzug der in die Wildschönau versprengten österr. Truppen.

W.: Beichtstuhlfiguren, 1798/99, Niederdorf; Antonius und Hieronymus, Hochaltarstatuen, 1798, Pfarrkirche Hallein; bemalte Gipsporträts, u. a. J. v. Waldeich, 1799, A. Eder, 1800, F. X. Nissl, alle Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck; Pietä und Pilgergruppe, Seitenaltäre, 1818, Klosterkirche, Kreuzaltar, 1829, Pfarrkirche, alle Rattenberg; Kruzifix, ca. 1820, Reith b. Brixlegg; Altar, 1830, St. Martin i. Gsies; Kreuze, 1834, Sand i. Taufers; Kreuzgruppe, 1842, Stumm; Kreuz und Schmerzensmutter, Zell a. Ziller; Hl. Magdalena, Baumkirchen; Kreuz und Beichtstuhlfiguren, Neustift i. Stubaital; etc. Publ.: Autobiograph. Notizen, Manuskript, Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck.

L.: *Neue Tiroler Stimmen* vom 9. 7. 1898; *Tiroler Tagesztg.* vom 7. 8. 1971; *Zillertaler Heimatstimme*, Jg. 4, 1950 (Beilage *Alt-Zillertal*, Jg. 2, Bl. 6); *Münchner Jb. der bildenden Kunst*, NF 3, 1926, S. 143ff.; *Tirol. Künstler-Lex.* . . ., 1830; *Bénézit*; *Nagler*; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; *Kosch*, *Das kath. Deutschland*; *ADB*; E. Egg, *Das Tiroler Unterland, 1971*, S. 76; *Mitt. H. Gritsch, Innsbruck.* (E. Egg)

Nissl Franz, Elektrotechniker und Industrieller. * Budweis (České Budějovice, Böhmen), 1. 9. 1852; † Wien, 30. 4. 1942. Interessierte sich schon während seines Physikstud. an der Techn. Hochschule in Wien (ab 1871) bes. für die Nachrichtentechnik. Nach vorzüglichem Stud. Abschluß, 1876, widmete sich N. zunächst der Telegraphie, baute aber bald nach Skizzen vom Telephon Bells Apparate und führte diese 1877 an der Techn. Hochschule in Wien zum erstmaln in Österr.-Ungarn vor. 1877–81 war er an Teirichs Telegraphenbauanstalt in Wien, Bukarest und Budapest tätig. Später übernahm N. bei dem 1881 eröffneten ersten Telephonnetz der Monarchie in Budapest die techn. und organisator. Leitung. 1884 wieder nach Wien zurückgekehrt, beteiligte er sich an der von K. Czeija 1880 errichteten Werkstätte für Mechanik und Telegraphenbau unter dem Firmennamen Czeija & N. Hier konstruierte N. einen Telephonumschalter mit Kettenwechsel, der in vielen österr. Vermittlungsämtern verwendet wurde. 1896 konnte N. gegen Beteiligung ein Anrecht auf die Patente der Western Electric Company – American Telephone and Telegraph Company erwerben. Im gleichen Jahr ging die bedeutende Telegraphen- und Telephonbauanstalt O. Schäffler in der neuen Vereinigten Telephon- & Telegraphen-Fabrik Czeija, N. & Co. auf. Diese erhielt 1898 den Auftrag zur Errichtung der beiden ersten großen Wt. Telephonzentralen in der Dreihufeiseng. und Bergg. Die Umwandlung des Unter-